

# «Es nervt, aber was wollen Sie machen?»

**Eptinger** Die Deckel der neuen Flasche sind fehlerhaft. Das ärgert nicht nur die Kunden des Baselbieter Mineralwasser-Produzenten

VON JÜRGEN KREBS

Matthias Buchenhorner wirkt zerknirscht. Dabei hatte für den Chef der Mineralquelle Eptingen AG das Jahr 2018 so gut begonnen. Für das «Schweizer Wasser mit den meisten Mineralien» wurde eine stylische Glasflasche mit schicker Etikette konzipiert, im Juni nahm die neue Abfüllanlage den Betrieb auf. Das Traditionsunternehmen konnte sich in Bestform präsentieren. Für Buchenhorner war alles im Fluss.

Und nun das: Reklamationen. Das neue Produkt hat ein Problem: Die Deckeli der Glasflaschen lassen sich nur schwer abschrauben. Ein Produktionsfehler des Herstellers. Die Perforierung der Deckel ist nicht gut gestanzt, weshalb sich der Verschluss schlechter öffnen lässt. «Das finden Sie beim Test nicht heraus», sagt Buchenhorner. In seiner Enttäuschung spricht er von einem «Debakel».

## Was tun?

«Es nervt, aber was wollen Sie machen?», fragt Buchenhorner am Telefon zurück. Ja, was tun? Die Mineralquelle Eptingen AG hat reagiert. Vier Millionen Verschlüsse wurden für die Glasflaschen bestellt. «Nun haben wir drei Millionen nachbestellt.» Doch bis diese im Baselbiet eintreffen, wird der Kalender den 20. Juli anzeigen. Erst dann kann die Produktion mit den hoffentlich fehlerfreien Deckeli starten.

Ein bis zwei Wochen später kommen die frischen Flaschen in den Vertrieb. Vorerst rechnet Buchenhorner mit Reklamationen. Aufgrund der soeben gestarteten Auslieferungen dürfte der Höhepunkt in zwei, drei Wochen erreicht sein. Zu ändern sei das nicht. Mit Kunden will er Lösungen zu finden.

Zum Einsatz kommen die Glasflaschen vor allem in der Gastronomie. Kein Wunder kommt eine Reklamation von der Service-Verantwortlichen des Alters- und Pflegeheims in Thürnen. Monika Fernandez moniert in der «Volksstimme», dass die Alu-Deckeli für ihre Klienten nur schwer zu öffnen sind. Nun überlege sich das Heim, auf die teureren PET-Flaschen umzusteigen. Immerhin: Eptinger wird die Treue gehalten.

## Auch Eptinger hat reklamiert

Auch Matthias Buchenhorner hat reklamiert. Der Hersteller gewährt ihm nun einen 15-prozentigen Schadenersatz. Das sei nicht viel. Weil Buchenhorner unzufrieden ist, überlegt er sich, den Anbieter zu wechseln. Es gebe zwei grosse Hersteller in Europa, die den Markt dominieren. Nun prüfe Eptinger, ob der zweite Hersteller die Qualität garantieren könne. Für Eptinger gehört die fehlerhafte Deckeli-Lieferung zu den Kinderkrankheiten einer neuen Produktion. Buchenhorner sagt in der Hoffnung, dass die Nachlieferung fehlerfrei ist: «Das Deckeli-Problem ist bald behoben.»

## «Das Deckeli-Problem ist bald behoben.»

Matthias Buchenhorner  
Eptinger-Chef



Marketingchefin Damaris Buchenhorner präsentiert die neuen Eptinger-Flaschen. Jetzt stellt sich heraus, die Deckeli sind falsch perforiert. Die Folge: Sie lassen sich nur schwer aufdrehen.

MARTIN TÖNGI

## Projekt abgeschlossen Kröten-Umsiedlung kostet «nur» 1 Million

Das Umsiedlungsprojekt stand landesweit in den Schlagzeilen - nun wird es abgeschlossen: «10 000 Franken Zügelkosten für eine einzige Kröte», schrieb die NZZ vor einigen Jahren. Doch die Umzugsaktion war nötig: Denn mitten im Entwicklungsgebiet Salina Raurica hatte sich in der ehemaligen Zurlinden-grube im Laufe der Jahre ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung entwickelt, das auch entsprechend unter Schutz gestellt wurde. Um die Inwertsetzung von Salina Raurica nicht zu gefährden, mussten die Kreuzkröten weichen. 2007 genehmigte der Landrat einen Kredit von 2,5 Millionen Franken für die Schaffung des Ersatzstandorts Klingenthal in Muttenz unweit des Eingangs zum Adlertunnel. Zu jener Zeit lebten etwa 250 Kröten in der Zurlindengrube - daher die erwähnte Schlagzeile.

Laut Mitteilung der kantonalen Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion konnte das Projekt nun «erfolgreich» abgeschlossen werden. Der neu geschaffene Lebensraum für die Amphibien ist 22 Hektaren gross und umfasst 15 Laichgewässer. Der abtretende Pro-Natura-Geschäftsführer Urs Chrétien lobte das Biotop auf Anfrage der bz bereits 2014: Der neue Standort komme der Wanderlust der Kreuzkröte entgegen und sei mit weiteren Ausgleichsflächen im Süden vernetzt. Der Ersatz ist also besser als das aus ökologischer Sicht isolierte Original in Salina Raurica. Dank einer «weitsichtigen Planung» und Synergien mit Grossbaustellen wurde der gesprochene Kredit längst nicht ausgeschöpft: Die Kosten liegen bei rund einer Million Franken - das sind 1,5 Millionen weniger als geplant. Die Schlagzeile «10 000 Franken pro Kröte» ist so also nicht mehr ganz korrekt. (BZ)

## Energieversorger

## Eben noch EBL-Chef - bald IWB-Präsident

Das ist doch eine dicke Überraschung: Der eben erst abgetretene Chef der Elektra Baselland (EBL), Urs Steiner, wird per 1. Januar 2019 Verwaltungsratspräsident der Industriellen Werke Basel (IWB). Der 64-jährige Steiner ist gestern von der Basler Regierung gewählt worden; er folgt auf Benedikt Weibel, dessen Mandat Ende 2018 wie vorgesehen endet.



Urs Steiner.

Steiner leitete in den vergangenen 16 Jahren und bis zum 30. Juni die EBL; unter seiner Führung wurde die Liestaler Elektra zur landesweit beachteten Vorreiterin bei den erneuerbaren Energien. Steiner sagte erst kürzlich der «Schweiz am Wochenende», dass er sich nach der Frührentierung nicht mit Mandaten zudecken wolle, er aber eines in Aussicht habe. Wie wir nun wissen, ist es das IWB-Präsidium. Steiner sass als EBL-Chef bereits im Verwaltungsrat der Alpiq, aktuell auch in jenem der Kraftwerke Birsfelden und Augst. (BZ)

INSERAT

## Heizölpreise

Die bz hat sich bei drei Brennstoffhändlern unserer Region nach den aktuellen Preisen auf dem Heizölmarkt erkundigt. Für gestern Dienstag galten dabei folgende Ansätze und Tendenzen für **Ökoheizöl schwefelarm**:

Bestellmenge in Litern	Preise in Fr./100 l	
1500 - 2199	102.30	-106.10
2200 - 3000	98.50	-99.70
3001 - 6000	94.80	-97.40
6001 - 10 000	93.70	-95.30

Preise: inklusive MwSt, CO<sub>2</sub>-Abgabe und Transport. **Tendenz: unbeständig.**

# Späte Genugtuung nach Ladenpleite

**Verklagt** Im März 2017 machte das Zoofachgeschäft Anirama in Liestal dicht - vor Gericht stand jetzt der Geschäftsführer. Für ihn gabs kein Happy End.

VON BENJAMIN WIELAND

Dieses Mal war er zu weit gegangen. Das sah Christian Ruetz offensichtlich auch selber ein. Der Serienpleitier stimmte vor dem Arbeitsgericht in Rheinfelden einem Vergleich zu. Ruetz bezahlte der früheren Filialleiterin «seines» gescheiterten Zoofachgeschäfts in Liestal eine Entschädigung von 6000 Franken für nicht bezahlte Löhne und Sozialleistungen.

Damit neigt sich für Franziska Zürcher ein langer Konflikt langsam dem Ende zu. Er hatte bereits begonnen, als sie noch im Laden stand. Die Mutterzürcherin war im Sommer 2016 von Ruetz für das Geschäft namens Anirama in Liestal angeworben worden. Im Dezember begann sie für das «Unternehmen» zu arbeiten, im Januar 2017 eröffnete der Laden - bereits im März machte er wieder dicht. Bis dahin hatte Zürcher nur einen Bruchteil der Säläre gesehen, die ihr zustanden.

Zürchers Chef jedoch, Christian Ruetz, sah sich selber als Opfer. Mehrfach forderte sie in dazu auf, die Ausstände zu begleichen. Alle Fristen verstrichen ungenutzt. Ruetz argumentierte stets, er sei gar nicht ihr Vorgesetzter gewesen, sondern auch nur ein ganz normaler Angestellter. Darum könne man ihn nicht für nicht bezahlte Löhne verantwortlich machen. Dumm nur: Zürcher hatte Belege, auf denen Ruetz für Anirama unter-



Nach knapp drei Monaten wieder zu: Zoofachgeschäft Anirama.

JUNKOV

schreibt und sich als Geschäftsführer gebärdet. Einfach greifbar war er trotzdem nicht. Er gab vor, die Anirama AG gründen zu wollen - was aber nie geschah.

## Behörden liessen sich blenden

Ruetz ist sich Konkurse gewöhnt. Der PR-Berater aus Rheinfelden war alleine in den vergangenen zwölf Jahren bei mindestens fünf Firmen involviert, die Pleite gingen. Bei der letzten - neben Anirama - war er Geschäftsführer. Es ist die com-il-faut AG Liestal. Der Verlag mit rund 15 Angestellten wurde im Mai 2017 liquidiert.

Der Konkurs war auch für die regionale Arbeitsvermittlungszentren peinlich - sie hatten mit Ruetz zusammengearbeitet und Stellensuchende ins Verderben geschickt.

**5 Unternehmen** listet das Handelsregister auf, bei denen Christian Ruetz in den letzten zwölf Jahren involviert war. Alle Firmen existieren nicht mehr. Zuletzt wurde der Liestaler com-il-faut-Verlag gelöscht, das war im November 2017.

5